

Herr Jesus Christus, durch deine Auferstehung bist du uns immer nahe.

Herr, erbarme dich

A: Herr, erbarme dich

Guter Gott, in diesen Tagen leben wir aus der österlichen Freude. Wir singen „Halleluja“ und wissen: Jesus lebt und er will uns nahe sein. Lass uns das immer wieder in unserem Herzen spüren und davon erzählen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Freund. Amen

•**Lied: „Lobt den Herrn auf Straßen“, LW 111**

•**Gebet**

Wir wollen beten: Guter Gott, in unserem Leben sind wir unterwegs, durch ruhige Gewässer und manchmal auch durch stürmische See. Manchmal voller Freude und Kraft, und dann auch wieder traurig und allein. Hilf uns, das Staunen neu zu lernen, über die vielen kleinen und großen Wunder des Lebens. Schenke uns Vertrauen darauf, dass du immer an unserer Seite bist. Darum bitten wir durch Jesus Christus, der auferstanden ist und lebt. Amen.

•**Bildbetrachtung**

Das Bild „Die Erscheinung des Auferstandenen am See“ (PDF) in folgenden Schritten betrachten

1. Wirken lassen

Wir nehmen uns am Anfang bewusst die Zeit, dass jeder für sich in Stille das Bild betrachten kann.

2. Beschreiben

Mit dem Spiel „Ich sehe was, was du nicht siehst“ können wir uns gegenseitig das Bild beschreiben. Jeder sieht dabei vielleicht noch ein Detail, was ein anderer gar nicht bemerkt hätte.

3. Deuten

Nachdem wir das Bild angeschaut und beschrieben haben, können wir überlegen, was uns dieses Bild zeigt? Wer könnten die Personen sein? Was taten sie? Was könnten sie fühlen/ denken/ sagen?

•**Lied: „Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke“, GL 365**

•Evangelium vom Tag: Johannes 21,1-14

An den vergangenen Sonntagen haben wir bereits gehört, dass sich Jesus nach seiner Auferstehung den Frauen am Grab und dann auch den Jüngern gezeigt hat. In der heutigen Geschichte erscheint Jesus zum dritten Mal, aber nicht wie die anderen Male in Jerusalem, sondern am See Genezareth. Und ein Boot spielt in unserer Geschichte eine besondere Rolle.

Die Kinder legen das blaue Tuch als See und stellen darauf am Rand ein Boot, das gelbe Tuch liegt am blauen als Ufer

Die Geschichte spielt am See Genezareth. Dort sitzen Petrus, Thomas der Zweifler, Nathanael, Johannes und Jakobus und noch zwei andere Jünger zusammen.

7 Figuren werden an das Ufer gestellt

Nach der Kreuzigung von Jesus sind viele Jünger wieder nach Hause zu ihren Familien gegangen und haben in ihren alten Berufen gearbeitet. Sie waren traurig. Jesus war tot. Das alles war noch nicht lange her. Gerade einmal einige, wenige Tage.

Da sprach Petrus: "Ich halte es nicht mehr aus! Ich muss irgendetwas tun! Darum gehe ich jetzt fischen!" Da sagten die anderen: "Wir kommen auch mit."

So stiegen alle am Abend ins Boot. Gemeinsam fuhren sie auf den See hinaus und fischten dort die ganze Nacht. Aber sie fingen nichts.

Leeres Netz wird ins Boot gelegt

Vergeblich war damals die Arbeit der Jünger. Kein Fisch verfang sich in ihren Netzen. Lang ist eine solche Nacht. Aber selbst nach der längsten Nacht kommt irgendwann der Morgen und die Sonne beginnt sich wieder zu zeigen.

Als es aber Morgen war, stand Jesus am Ufer.

1 Figur ans Ufer stellen

Doch in den Herzen der Jünger war es noch immer Nacht. Und so erkannten sie ihn nicht. Da sagte Jesus zu ihnen: "Habt ihr denn nichts zu essen?"

Sie antworteten ihm: "Nein. Wir haben nichts!"

Da sagte Jesus zu ihnen: "Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes

aus. So werdet ihr Fische finden." Was soll denn dieser Unsinn, dachten die erfahrenen Fischer. Man kann doch nur nachts Fische fangen.

Da warfen die Freunde Jesu das Netz in das Wasser. Und es dauerte nicht lang und das Netz füllte sich. Und die Menge der Fische war so groß, dass sie das Netz nicht mehr aus dem Wasser herausziehen konnten.

Das Netz wird aus dem Boot gehangen und kleine Fische werden darauf gelegt

Da sprach plötzlich der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: "Ich glaube, es ist Jesus!" Als Petrus das hörte, zog er sich schnell das Obergewand über, das er zum Fischen ausgezogen hatte, und warf sich ins Wasser. Er wollte schnell zu Jesus schwimmen.

Eine Figur wird auf das blaue Tuch gelegt

Die anderen Jünger aber kamen mit dem Boot nach, denn sie waren nicht weit vom Land entfernt. Das Netz mit den Fischen aber zogen sie hinter sich her.

Das Boot und das Netz mit Fischen werden an das Ufer gestellt, die Figuren stehen nun bei der anderen Figur

Als sie nun an Land kamen, sahen sie, dass dort ein Feuer brannte. Und auf dem Feuer lagen Fische und Brot. Da sagte Jesus: "Bringt von den Fischen, die ihr gefangen habt!" Da stieg Petrus zurück ins Wasser und gemeinsam zogen sie das Netz an Land.

Netz wird aus dem Boot an Land gezogen

Und obwohl viele große Fische in dem Netz waren, hundertdreiundfünfzig an der Zahl, zerriss das Netz doch nicht. Nachdem die Jünger die Fische aus dem Netz herausgeholt und in die Körbe umgeladen hatten, sahen sie einander mit großen Augen an. Aber keiner von ihnen sprach ein Wort. Auch wusste niemand, was er nun tun sollte. Da sagte Jesus zu ihnen: "Kommt! Lasst uns miteinander essen. Alles ist bereit!" Aber noch immer traute sich keiner unter den Jüngern zu fragen: "Wer bist du?" Denn sie spürten in ihren Herzen, dass es Jesus war. Da nahm Jesus das Brot, segnete es und gab es ihnen. Und er nahm auch die Fische, segnete sie und reichte sie ihnen. Und sie aßen miteinander und freuten sich, dass Jesus bei ihnen war. So wird es alle Tage sein, wo immer sie sein, was immer sie tun werden.

•Gedanken zum Sonntagsevangelium

Die Frauen hatten doch recht. Jesus lebt, er ist wirklich von den Toten auferstanden. Er isst mit den Jüngern, er spricht mit ihnen, sie können spüren, dass es Jesus ist.

Jesus begegnet ihnen mitten in ihrem Alltag, er will sie immer begleiten und für sie da sein. Auch uns will Jesus gutes tun und Zeit mit uns verbringen. Er ist nicht ein Jesus nur für die Festtage und Sonntage, sondern ist mitten im Alltag bei uns. Jedoch können wir manchmal gar nicht so gut wahrnehmen. Vielleicht noch da, wo die Dinge gut laufen, aber nicht dann, wenn es schwer ist. Aber Jesus weiß, dass uns nicht immer alles gut gelingen kann. Vor Jesus dürfen wir so sein, wie wir sind, wie die Jünger, die mit leeren Händen dastanden, weil sie nachts keinen einzigen Fisch gefangen hatten. Er macht uns keine Vorwürfe. Jesus empfängt die Jünger am wärmenden Feuer, mit Brot und gebratenem Fisch. Er sorgt für uns, aber es braucht auch unser Zutun, dass unser Leben gelingt. So sollen die Jünger auch ihre gefangenen Fische dazu holen. Jesus lebt, er schenkt uns auch heute Kraft und sorgt für uns. Er gibt uns Mut und lässt uns immer wieder spüren: ich bin der Herr und bleibe bei euch alle Tage.

•Lied: „Alle meine Quellen entspringen in dir“, GL 809

•Fürbitten:

Guter Gott!

Die Jünger haben Jesus erlebt, wie er sich Zeit genommen hat für andere Menschen. Lass auch uns Zeit finden, gerade jetzt in unseren Familien und so einander Gutes zu tun.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Guter Gott!

Die Jünger haben erlebt, dass Jesus sich dafür eingesetzt hat, dass es Gerechtigkeit unter den Menschen gibt. Hilf uns dabei, uns für die Schwächeren und diejenigen, die ungerecht behandelt werden, einzusetzen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Guter Gott!

Die Jünger haben erlebt, wie Jesus zu Gott, seinem Vater, gebetet hat. Hilf uns dabei, uns Zeiten der Stille zu gönnen, um ins Gespräch und ins Gebet mit dir zu kommen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Guter Gott!

Die Jünger haben erlebt, dass Jesus ihnen große Dinge zutraut, aber auch mit leeren Händen vor ihm stehen können. Hilf, dass wir uns so annehmen, wie wir sind und immer wieder Mut haben, etwas Neues zu wagen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Nimm an unsere Bitten, guter Gott. Du bist es, der uns versteht und für uns sorgt. Dafür danken wir dir, heute und alle Tage, durch Jesus Christus, unseren Freund. Amen

•Vater unser

Wir dürfen zusammen das Vater unser sprechen. Das Gebet verbindet uns mit Jesus und allen Menschen, die an ihn glauben. Vater unser im Himmel....

•Gebet und Segen

Gott, es ist gut, dass du mich siehst. Du siehst mich, wenn ich traurig bin oder Angst habe. Du siehst mich aber auch, wenn es mir gut geht.

Gott, du kennst meinen Weg. Es ist gut, das zu wissen. Danke, das du für mich da bist. Und so segne uns der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

•Lied: „Ich lobe meinen Gott“, LW 107

Einen gesegneten Sonntag wünscht Ihnen

Patricia März, Gemeindereferentin

Aktion zur Hauskirche

Damit wir trotz Isolation Gemeinschaft erleben können, möchte ich zur folgenden Aktion einladen: Die Familien fotografieren ihren Gebetsplatz mit Kerze und Kreuz und anderen Dingen (z.B. Blumen, Bibel). Bitte keine Personen!

Schicken Sie Ihr Bild auf folgende Adresse patricia.maerz@st-martin-dresden.de. Mit Zusenden des Fotos sind Sie mit einer Veröffentlichung einverstanden. Nach und nach werde ich die Fotos auf diese Seite hochladen. Wer mag, kann auch einen Gruß dazuschreiben!